

Positionspapier

Sofortprogramm und Strategie zur langfristigen Sicherstellung des Bedarfs an sorbischsprachigen Pädagogen im vorschulischen und schulischen Bereich sowie in der Erwachsenenbildung

Die sorbische Sprache ist der zentrale Kern der sorbischen Identität. Dringendste Aufgaben einer langfristig planenden Kulturpolitik sind daher die Sicherstellung der sorbischsprachigen Pädagogik und ein massiver Ausbau der sorbischen Sprachbildung und –anwendung.

Einleitung

Die aktive Beherrschung der sorbischen Sprache auf sicherem Konversationsniveau ist Voraussetzung für ihre Verwendung im Alltag und Weitergabe an nachfolgende Generationen. Zentrale Aufgabe der sorbischen Pädagogik ist daher die Betreuung der Kinder im vor- und außerschulischen Bereich und die Sicherstellung des sorbischen Schulwesens in allen Schulzweigen. Wo aufgrund ungenügender oder fehlender Sprachkenntnisse in der Familie ein kompetenter Spracherwerb nicht möglich ist, kommt Erziehern und Lehrern darüber hinaus eine zentrale Rolle bei der Vermittlung und Etablierung der Sprache als vollwertiges Kommunikationsmittel zu. Dies gilt gleichermaßen für den Spracherwerb im Kindes- wie im Erwachsenenalter.

Die nachhaltige Ausbildung ausreichender Zahlen kompetent sorbischsprachiger Erzieher und Lehrer sowie deren gezielter Einsatz in der Betreuung sorbischsprachiger Kinder sind daher die beiden wichtigsten Faktoren zur Sicherstellung des kulturellen Fortbestandes der sorbischen Nation, die als gesamtstaatliche Aufgabe in den Verfassungen Brandenburgs und Sachsens verankert ist.

Das vom Sächsischen Kabinett am 23.08.2016 beschlossene „Maßnahmenpaket zur Gewinnung von Lehrkräften im sorbischen Siedlungsgebiet“ ist daher ausdrücklich als guter erster Schritt zu begrüßen und zu unterstützen, um dem demographisch bedingt bereits für 2017/18 drohenden akuten Lehrermangel in den Oberlausitzer Schulen entgegenzuwirken.

Inwieweit dieses Maßnahmenpaket jedoch den bereits länger bestehenden strukturellen Mangel an sorbischen Lehrern zeitnah beheben kann, so dass Unterrichtsausfälle oder kulturell verheerende Streichungen sorbischer Unterrichtsangebote in Sachsen vermieden und darüberhinausgehende qualitativ und quantitativ erweiterte Angebote realisiert werden können, bleibt abzuwarten. Der die Existenz des niedersorbischen Schulwesens in Brandenburg insgesamt bereits heute bedrohende Mangel an Lehrern aller Schulzweige, sowie das chronische Fehlen sorbischsprachiger Erzieher (vorschulisch und im Hortbereich) in der gesamten Lausitz, werden von dem Maßnahmenpaket allerdings nicht erreicht.

Die aktuelle Notsituation weist darauf hin, dass die Ausbildung sorbischsprachiger Pädagogen derzeit für alle Bildungsebenen nicht im Sinne einer vorsorgenden Bedarfsplanung erfolgt. Der Einsatz vorhandener Fachkräfte im nichtsorbischen Umfeld oder in der Verwaltung verschärft darüberhinaus ungewollt die bestehenden Probleme weiter.

Die gegenwärtige Organisation der Ausbildung sorbischsprachiger Pädagogen hat die strukturelle Unterversorgung der sorbischen Vorschulpädagogik und des Schulsystems mit herbeigeführt. Der Wegfall spezialisierter Institute zum Spracherwerb, begrenzte Ausbildungsmöglichkeiten mit restriktivem Zugang, mangelnder Wettbewerb sowie das Fehlen einer gesamthaften Koordination kennzeichnen die derzeitige Situation, die praktisch der in Brandenburg und Sachsen verfassungsmäßig angestrebten Konsolidierung der sorbischen Kultur entgegenwirkt.

Die Gewährleistung eines langfristig funktionsfähigen Bildungssystems für die Sorben als gleichberechtigtes Staatsvolk in Brandenburg und Sachsen ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung und im Erfolgsfalle ein Ausweis der Leistungsfähigkeit der deutschen Demokratie.

Es wird daher gefordert, die derzeitige Praxis auf den Prüfstand zu stellen. Eine koordinierte und nachhaltige Strategie zur Gewinnung, Ausbildung sowie dem bedarfsgerechten Einsatz sorbischer Pädagogen wird vorgeschlagen.

Diese Strategie umfaßt einerseits Sofortmaßnahmen und andererseits nachhaltige strukturelle Maßnahmen.

Sofortmaßnahmen

I. Schule

- Zielgerichteter Einsatz vorhandener sorbischer Lehrkräfte im sorbischen Schulwesen als schnellstmöglicher Weg.
 - Sorbischlehrer mit sorabistischem oder slavistischem Abschluß und muttersprachlich sorbische Lehrer mit anderen Fächern.
 - Umverteilung: Einsatz aktiver Lehrer/innen ausschließlich im sorbischen Fachunterricht. Gegebenenfalls Tätigkeit an verschiedenen Schulen, um Ausfall zu minimieren. Parallel ausreichende Ausstattung von Schulen mit Sorbischangebot mit sorbischsprachigen Lehrern anderer Fächer.
 - Gewinnung sorbischsprachiger Lehrer:
 - Verwaltungsreserve: Einsatz sorbischer Lehrkräfte mit aktuell nichtpädagogischer Tätigkeit (z.B. in der Schulverwaltung) im praktischen Unterricht.

- Migrationsreserve: Rückgewinnung aus Sachsen bzw. Brandenburg abgewanderter Lehrer. Ermöglichung der Weiterführung eines eventuell bestehenden Beamtenstatus anderer Bundesländer. Weiterbezug bestehender Vergütungsniveaus sowie Umzugsbeihilfen.
 - Rentnerreserve : Gewinnung von Fachlehrern im Pensionsalter. Hierzu attraktive Regelung zur künftigen Rentenberechnung (z.B. doppelte Zählung der zusätzlichen Berufsjahre) oder Vergütung zusätzlich zum vollen Rentenbezug.
- Differenzierte und attraktiv ausgestaltete Seiteneinsteigerprogramme für sorbische Muttersprachler mit geeigneten Hochschulabschlüssen. Dabei adäquate Berücksichtigung individuell vorhandener pädagogischer Befähigungen (z.B. aus akademischer Lehrtätigkeit oder Sozialpädagogik, ggf. im Rahmen von Lehrproben zu qualifizieren), zur Minimierung förmlicher berufsbegleitender Ausbildungsanforderungen, die den Rekrutierungserfolg der Maßnahme konterkarieren. Bei adäquater Leistung, kurzfristig gleiche Bezahlung wie regulär ausgebildete Lehrkräfte vergleichbarer Berufserfahrung.
- Umgehende Zulassung von Studienanfängern ohne aktive sorbische oder slawische Sprachkenntnis zum Studium der Sorabistik, umgehender Aufbau einer entsprechenden leistungsfähigen Sprachdidaktik.
- Ferner:
 - Gleichstellung von Sorbischunterricht mit anderem Fachunterricht, auch wenn er aus organisatorischen Gründen lediglich als fakultatives Angebot stattfindet (d.h. Nachhaltigkeit des Angebotes, Gewährleistung der Weiterführung durch Schulträger). „Die zweite Landessprache ist weder freiwilliges Schönwetterangebot noch stundenplantechnische Manövriermasse“.
 - Einklagbares Recht für sorbischsprachige Lehrer, bei vorhandenem Wunsch im sorbischen Angebot eingesetzt zu werden
 - Proaktive Planung, Koordination und Management vorhandener Kapazitäten durch sorbische Verantwortliche in Brandenburg und Sachsen, in Zusammenarbeit mit dem Sorbischen Schulverein.
 - Einrichtung einer Ombudsstelle, zur Erfassung von Mißständen (Ausfallstatistiken, Fehleinsatz vorhandener Lehrer, schulische Konflikte bei der Implementierung eines wirksamen Sorbischunterrichtes)
 - Sachgerechte Sonderregelungen für sorbische Schulen (Wegfall oder Erleichterung starrer Mindestklassen- oder Schulstärken, Ermöglichung eines gemeindenahen Schulwesens im Sprachgebiet).

- Zentraler Pool schulübergreifend tätiger Lehrer: Auch in deutschen Schulen ist - bei Bedarfsanmeldung durch Eltern - das Erlernen des Sorbischen als Fremdsprache UND die fachunterrichtsintegrierte Anwendung der Sprache zu ermöglichen. JEDER EINZELNE Sprecher ist so wertvoll, dass er an seinem Schulstandort die Möglichkeit dazu bekommen muss. Wo kein 2plus etabliert ist (d.h. kein konstanter Bedarf parallel zum jeweiligen deutschen Fachunterricht), soll ein zentraler Fachlehrerpool diesen Bedarf abdecken. Die schülerindividuelle Abdeckung wird unabhängig vom langfristigen Bedarf möglich, was die Hürde zur Realisierung eines sorbischen an einzelnen Schulen entscheidend senkt.

II. Kindergarten und Hort

- Prioritäre Einstellung sorbischsprachiger Erzieher in Kindertagesstätten und Schulhorten mit sorbischen Angebot in kommunaler oder staatlicher Trägerschaft.
- Einklagbares Recht für qualifizierte sorbischsprachige Erzieher, bei vorhandenem Wunsch im sorbischen Angebot eingesetzt zu werden, sofern in staatlichen oder kommunalen Einrichtungen offene Stellen zu besetzen sind.
- Versicherungs-, satzungs- und budgetrechtliche Ermöglichung des großzügigen Einsatzes muttersprachlicher Sprachpaten ohne formale pädagogische Qualifikation in Kindertagesstätten und Schulhorten mit sorbischsprachigem Angebot zur aktiven Vermittlung alltagssprachlicher Kompetenzen und zur Schaffung der erforderlichen Sprachräume.
- Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen für eine effektive vorschulische Sprachvermittlung (feste Bezugsgruppen, ausreichende Erzieherausstattung)
- Kontinuierliche Evaluation des kindesindividuellen Erfolges des Witaj-Angebotes und umfangreiche Fortbildung der Erzieher

Strukturelle Maßnahmen:

Die aktuelle Situation:

- Zugang zum Spracherwerb:

Gegenwärtig erfolgt die Vermittlung der sorbischen Sprache in erster Linie in der Familie, im Kindesalter auch mit Erfolg in den WITAJ-Einrichtungen bzw. in den sorbischsprachigen Schulangeboten. Für Erwachsene jedoch stehen lediglich niederfrequente Sprachkurs-Angebote zur Verfügung (z.B. einmal wöchentlich für ein Quartal), die meist nicht ausreichend sind, eine aktive Alltagssprachfähigkeit zu erreichen. Gleichfalls können die vom Sorbischen Institut in zweijährlichem Rhythmus angebotenen Intensivkurse aufgrund der

niedrigen Frequenz, der geringen Kapazität und des finanzierungsbedingt reduzierten Umfangs nicht mehr als regelmäßiges Angebot angesehen werden.

Kinder gemischter Familien mit einem sorbischen Elternteil können das Sorbische kompetent erwerben, sofern der nichtsorbische Elternteil eine sorbische Atmosphäre akzeptiert, idealerweise aber Sorbisch erlernt. Für die hochmotivierte und sprachpolitisch zentrale Gruppe nichtsorbischer Eltern in gemischten Partnerschaften, die wesentlich die sprachliche Entwicklung der folgenden Generation mitbeeinflussen, existiert derzeit in Sachsen kein Lehrangebot zum kurzfristigen und intensiven Spracherwerb. Gleiches gilt für erwachsene Sorben ohne aktive Sprachkenntnisse oder andere, einschließlich wissenschaftlich Interessierter.

- Zugang zur Lehrerausbildung / Organisation der Lehrerausbildung

Die verfassungsmäßige Kulturhoheit der deutschen Bundesländer äußert sich praktisch in der Zuständigkeit für Sprache, Schul- und Hochschulwesen. Zur praktischen Wahrnehmung dieser Kulturhoheit bildet jedes Bundesland seine Lehrer selbst aus.

Die Lehrerausbildung im Lande Brandenburg ist exklusiv an der Universität Potsdam angesiedelt, die auch über ein angesehenes Institut für Slavistik verfügt. Dieses bietet Ausbildungsgänge für Polnisch- und Russischlehrer an. Niedersorbisch als nur in Brandenburg gesprochene einheimische slawische und damit in der Verantwortung der brandenburgischen Kulturhoheit stehende Sprache kann derzeit jedoch an der Universität weder erlernt werden, noch besteht eine Möglichkeit zur Lehramtsausbildung.

Die Ausbildung von Fachlehrern für den Sorbischunterricht wird derzeit weltweit exklusiv am Institut für Sorabistik an der Universität Leipzig in Sachsen angeboten.

Anders als bei den Lehramtsstudiengängen Polnisch oder Russisch, wie sie beispielsweise an der Universität Potsdam oder an der Technischen Universität Dresden ohne weitere Zugangsvoraussetzungen angeboten werden, werden am Institut für Sorabistik sprachliche Vorkenntnisse verlangt, was den Kreis möglicher Bewerber unzweckmäßig einschränkt. Ein qualifizierender Spracherwerb für Interessenten ohne Vorkenntnisse wird nicht angeboten.

Zielführende Änderungen der Zugangsbedingungen oder der Studienordnung im Sinne einer möglichen Erweiterung des Studentenpotentials aber auch das Qualitätsmanagement der Angebote liegen im autonomen Kompetenzbereich der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig. Diese hat jedoch von den ursprünglich drei Professuren des Institutes zwei gestrichen bzw. anderen Instituten „ausgeliehen“ und hat beabsichtigt, das Institut für Sorabistik dem Institut für Slavistik einzugliedern, was voraussichtlich keine Aufwertung bedeuten würde.

Faktisch hat damit neben Brandenburg auch Sachsen derzeit keine Möglichkeit, seine verfassungsrechtliche Verantwortung für die sorbische Sprache und Kultur selbst aktiv

wahrzunehmen, den Zugang zum Lehramtsstudium zu erleichtern und seine Qualität zu sicherzustellen.

- Wissenschaftliche Sorabistik und Philologie

Neben dem Institut für Sorabistik in Leipzig existiert das Sorbische Institut (Bautzen und Cottbus) als einzige Forschungsstelle für Sorbische Sprache und Kultur. Das Institut für Sorabistik hat angesichts überschaubarer Berufsaussichten für Sorabisten und reduzierter Personalausstattung die Beschäftigung mit Minderheiten- und Regionalsprachen im Allgemeinen zu einem weiteren Arbeitsschwerpunkt ausgebaut. Hierdurch gelingt es, erfolgreich Drittmittel einzuwerben und einen weiteren Interessentenkreis zum Studium des Sorbischen zu gewinnen, wobei – wohl aufgrund fehlender Personalausstattung - lehramtstaugliche Sprachkenntnisse nicht erreicht werden.

Das sorbische Institut sieht seinen Auftrag in der Beschreibung sorbischer Kultur in der Vergangenheit und Gegenwart. Die sprachwissenschaftlichen Aktivitäten des Institutes konzentrieren sich entsprechend - abgesehen von der Bearbeitung von Wörterbüchern und einigen digitalen Angeboten – im Wesentlichen auf die Dokumentation der historischen und gegenwärtigen Sprachsituation im Sinne einer Selbstmusealisierung.

Keine der beiden Institutionen bietet eine regelmäßige, aktive Sprachvermittlung auf lehramtstaugliches Niveau an oder beschäftigt sich konkret mit der praktischen Konsolidierung bzw. Revitalisierung der sorbischen Sprachen aus wissenschaftlicher Sicht. Die bestehende Monopolstellung beider Einrichtungen verhindert einen produktiven wissenschaftlichen Wettbewerb und einen intellektuellen Diskurs, der zur Attraktivität der Sorabistik und zur Gewinnung von Studienanfängern beitragen könnte. Fehlende Berufsperspektiven führen darüber hinaus zur Abwanderung bereits qualifizierter Sorabisten in andere Berufe oder ins Ausland. Angesichts der begrenzten Anzahl überhaupt existierender, fachlich qualifizierter Sorbischemlehrer und - Dozenten ist diese Situation existenziell bedrohlich.

- I. Maßnahmen zum Spracherwerb

Zentrale Forderung ist es, den strukturell erschwerten Zugang zum effizienten Spracherwerb im Erwachsenenalter umgehend zu beseitigen.

Die Einrichtung und Gewährleistung eines permanenten Sprachlehrrangebotes für Erwachsene zum kurzfristigen Intensiverwerb aktiver alltagstauglicher Sprachkenntnisse ist zentrale Aufgabe einer vorausschauenden Bildungspolitik. Das Angebot muß zeitlich und inhaltlich ausreichend individualisierbar sein, um familiäre wie berufsbezogene Sprachkenntnisse gleichermaßen effizient zu vermitteln. Daneben muß die akademische Sprachvermittlung intensiviert und weiterentwickelt werden.

Angesichts eines endlichen Potentials muttersprachlicher und akademisch qualifizierter Lehrkräfte sind alle sorbischen Institutionen aufgerufen, eine aktive Sprachvermittlung als vorrangige Aufgabe ihrer Tätigkeit zu identifizieren und an ihrem Standort anzubieten.

- Sorbisches Institut (SI), Bautzen und Cottbus

Das SI ist ein außeruniversitäres Institut in der Rechtsform eines Vereines. Mitglieder des Vereines sind die Länder Sachsen und Brandenburg, sowie die Stiftung für das Sorbische Volk. Die Grundfinanzierung erfolgt ausschließlich aus Mitteln der Stiftung. Richtlinienggebend für die Tätigkeit des SI ist das Kuratorium mit acht Stimmen, von denen vier auf das Land Sachsen, zwei auf Brandenburg und jeweils eine Stimme auf die Stiftung und eine auf ein gewähltes Mitglied der Mitgliederversammlung entfällt. Das SI verfügt als freie akademische Einrichtung über ausreichend qualifiziertes akademisches Personal zur Vermittlung aller sorabistischen Kompetenzstufen, wenngleich kein eigenständiges Promotions- und Habilitationsrecht besteht. Die Evaluation durch den Wissenschaftsrat 2013 hat die zentrale Bedeutung des SI für die Sorbische Nation unterstrichen, jedoch – abgesehen von den sprachwissenschaftlich-lexikographischen Arbeiten – erhebliche Mängel bei Organisation, Konzeption, Methodik und Wettbewerbsfähigkeit der am SI betriebenen Forschung attestiert. Auch die Finanzierung durch die Stiftung wird als problematisch gesehen.

Die Verwirklichung eines wissenschaftlich fundierten aktiven Kulturvermittlungsauftrages, einschließlich einer verantwortlichen Rolle in der Sprach- und Lehrerausbildung, bietet dem SI die notwendige Perspektive, seine Existenz langfristig zu begründen und sicherzustellen.

Die Etablierung eines permanenten Erwachsenenbildungsangebotes mit Kursen aller Kompetenzstufen am Standort Bautzen und die didaktische Methodenentwicklung sollten vom Kuratorium zur Auflage gemacht werden.

- Institut für Sorabistik, Leipzig

Weitere Forderung ist die Etablierung einer proaktiven Sprachvermittlung für Studenten zur Ermöglichung eines Lehramtsstudiums für Sorabistik ohne Vorkenntnisse, sowie die Realisierung eines permanenten Erwachsenenbildungsangebotes für nichtuniversitäre Teilnehmer am Standort Leipzig.

- Sprachschulen

Mit der Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur in Cottbus existiert eine inhaltlich und organisatorisch beispielhafte Einrichtung, die aktive niedersorbische Sprachkenntnisse vermittelt. Die Schule befindet sich in kommunaler Trägerschaft der Stadt Cottbus und ist eine anerkannte öffentliche Weiterbildungseinrichtung. Die Ausbildungsangebote erfüllen international zertifizierte Standards und werden überregional angeboten.

Zum aktiven Spracherwerb wird die kurzfristige Schaffung einer vergleichbaren Schule für die Obersorbische Sprache nach brandenburgischem Vorbild gefordert. Eine solche existiert

derzeit nicht. Als bevorzugter Standort kommt die Landeshauptstadt Dresden in Betracht. Hier leben mehrere hundert sorbischer Muttersprachler, meist in gemischten Familien mit hohem Sprachvermittlungsbedarf (Kinder im sprachsensiblen Alter). Die Präsenz und Zugänglichkeit der sorbischen Kultur in der Landeshauptstadt wäre adäquater Ausdruck der kulturpolitischen Verantwortung des Freistaates für seine zweite Landessprache und in der gegenwärtigen Situation ein wichtiges Bekenntnis zur kulturellen Vielfalt. Als Träger kommt die Stadt Dresden oder auch der Freistaat in Betracht.

Die eigenständige mittelausitzische Varietät der sorbischen Sprache ist dem Polnischen besonders ähnlich, und bietet daher besonders gute Möglichkeiten grenzüberschreitender Kooperation. Gleichzeitig droht eine kurzsichtige, zerstörerische Strukturpolitik diese lebendige Sprache und Kultur zu vernichten. Um den drohenden unwiederbringlichen Verlust zu verhindern, wird die Schaffung einer eigenen Sprachschule für das Mittelsorbische am Standort Schleife in staatlicher Trägerschaft vorgeschlagen.

II. Lehrerausbildung und wissenschaftliche Sorabistik

Zentrale Forderung ist die umgehende Liberalisierung der Zugangsbedingungen für ein Lehramtsstudium am Institut für Sorabistik in Leipzig und der Aufbau einer umfassend qualifizierenden Sprachdidaktik, wie dies in voraussetzungsfreien Lehramtsstudiengängen für andere slawische Sprachen etabliert ist.

Zur Wahrnehmung der kulturpolitischen Verantwortung Brandenburgs für das autochthone Volk der Sorben fordert die ISS die Errichtung einer Professur für Niedersorbische Sprache und Kultur oder für Sorabistik. Diese sollte am Slawistischen Institut der Universität Potsdam angesiedelt sein und die Schwerpunkte Sprachvermittlung, Brandenburgische Lehrerausbildung sowie Sprachrevitalisierung haben.

Als Ausdruck des Bekenntnisses Sachsens zu seiner Verantwortung für die Obersorbische Sprache sollte ferner am Institut für Slavistik der TU Dresden eine weitere Professur für Sorabistik errichtet bzw. eine der bestehenden Professuren für die Sorabistik umgewidmet werden. Arbeitsschwerpunkte sollten Sprachvermittlung, Lehrerausbildung und Sprachpsychologie sein.

Diese Maßnahmen werden die inländische Ausbildungskapazität für Sorbischemlehrer, insbesondere jedoch die Attraktivität der Sorabistik als vollwertiges Studienfach erhöhen und tragen zu einem gewünschten wissenschaftlichen Wettbewerb bei.

Zur Maximierung des gesellschaftlichen Nutzens, zur Aktualisierung der Forschungsfragestellungen, und zur Stimulation des innersorbischen Diskurses sollten ferner die Mitarbeiter des SI kurzfristig verantwortlich in die Studentenausbildung an den universitären Standorten eingebunden werden.

III. Eigenverantwortlichkeit von Ausbildung und Schulwesen

Das Subsidiaritätsprinzip ist heute anerkanntes Verwaltungskonzept und gelebte Praxis auf allen Ebenen der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union. Grundlage ist die Erkenntnis, dass die Wahrnehmung berechtigter Interessen der Daseinsvorsorge am wirkungsvollsten und kostengünstigsten in Eigenverantwortung der Betroffenen erfolgt.

Im sorbischen Bildungswesen jedoch findet das Subsidiaritätsprinzip aktuell keine Anwendung. Der beschriebene Mangel an sorbischen Pädagogen auf allen Bildungsebenen ist damit direkte Folge einer zentralistischen Verwaltungspraxis, die den subsidiären Prinzipien der Bundesrepublik Deutschland eigentlich zuwiderläuft, gleichzeitig jedoch die erforderlichen Verwaltungsleistungen nicht erbringen kann.

Es wird daher vorgeschlagen, die Ausbildung sorbischsprachiger Erzieher und Lehrer in Verantwortung sorbischer Instanzen zu organisieren.

Hierzu wird angeregt, die heute ins Berufschulzentrum Bautzen (BSZ) integrierte Sorbische Fachschule für Sozialwesen wieder als eigenständige sorbische Berufsbildungseinrichtung zu etablieren, erweitert um die Vermittlung sprachlicher Kompetenzen für nicht-muttersprachliche Auszubildende, wie dies beispielhaft bereits am OSZ Cottbus für den niedersorbischen Bereich geschieht.

Der Landkreis Bautzen gilt – neben Görlitz - im Freistaat Sachsen als strukturschwächstes Gebiet und genießt als solches höchste Förderpriorität. Die Etablierung einer Hochschule oder Universität böte die Möglichkeit, diese Strukturschwäche nachhaltig zu überwinden und das in der autochthonen Zweisprachigkeit liegende, bisher weitgehend ungenutzte Potential modellhaft und kreativ zum gesamtgesellschaftlichen Vorteil einzusetzen.

Die komplexe Grammatik der sorbischen Sprache fördert die Logik und das Erlernen technischer und natürlicher Sprachen. Die verwandtschaftliche Nähe zum Polnischen und Tschechischen wie auch die situative Verbundenheit mit den dortigen deutschen Minderheiten prädestiniert die Sorben, jenseits von Sonntagsreden, einen zentralen Beitrag zur grenzüberschreitenden regionalen Integration und zur Entwicklung eines gemeinsamen Geschichtsverständnisses zu leisten. Das Sorbische Institut könnte dabei eine Schlüsselrolle einnehmen und Keimzelle der künftigen Hochschule sein. Eine solche sächsische Viadrina sollte die Ausbildung sorbischer Lehrer in Bautzen in sorbischer Verantwortung ermöglichen, und gleichzeitig ein internationales Profil mit Ausstrahlung in die Nachbarländer entwickeln. Inhaltliche Schwerpunkte sollten in den Bereichen Sprach- und Kulturwissenschaften, Informatik, Kulturmanagement sowie Regionalentwicklung gebildet werden.

Die individuelle Dimension der Transkulturalität und die kollektive Erfahrung der Minderheitensituation legen ferner eine Schwerpunktbildung in den Bereichen Psychologie und Kommunikationswissenschaften nahe.

Dr. Andreas Kluge

Dresden, 24. November 2016